






## Radar Bulletin Oktober 2018 (28.9. – 1.11.2018)

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Bei der vorliegenden Version handelt es sich um die öffentliche Ausgabe für Deutschland.

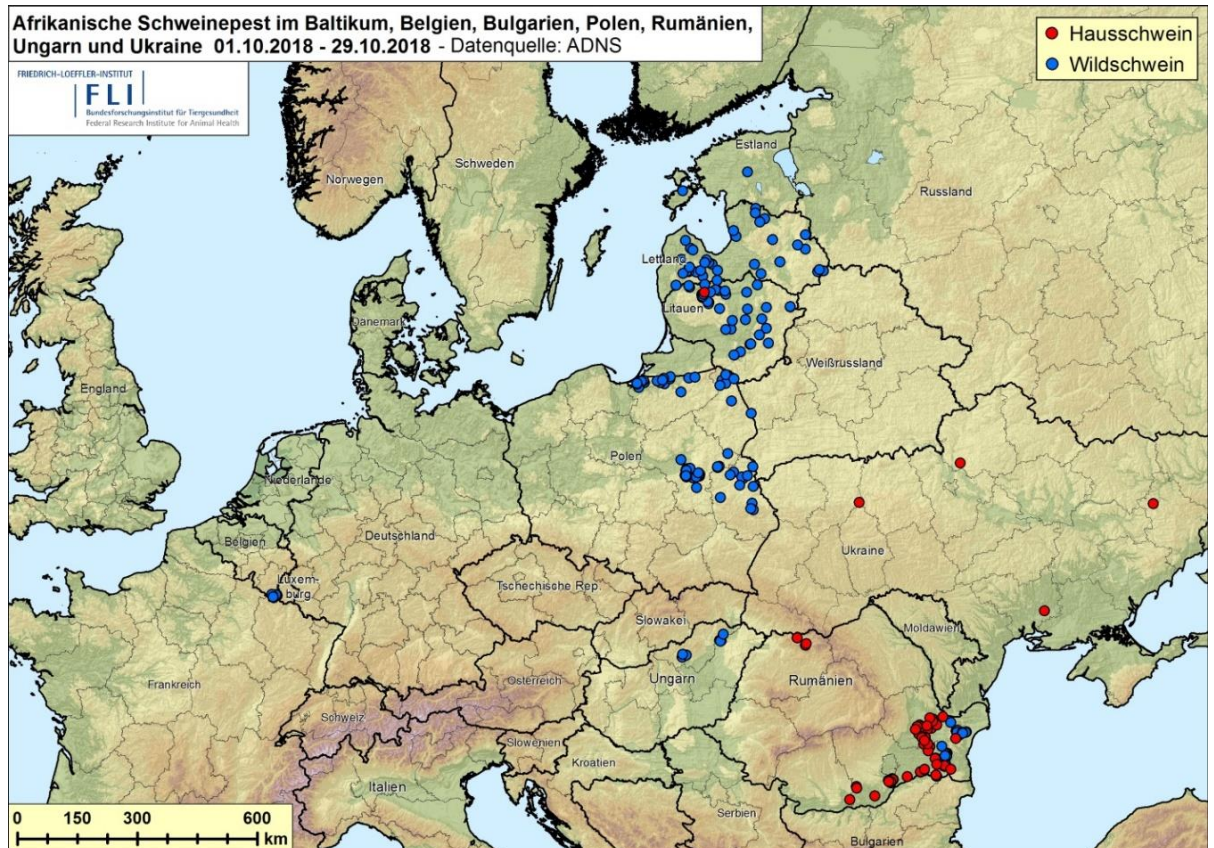
**Gesichtete Quellen:** [ADNS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#), [DISCONTROLS](#), [EFSA](#) und weitere.

### Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Mt	1 Mt	Akt.		Neue Meldungen
			<a href="#">ASP</a>	Afrikanische Schweinepest (ASP): weitere Fälle in <b>Belgien, Bulgarien, Ungarn, Rumänien, Polen, Baltischen Staaten (Estland, Lettland und Litauen), Ukraine, Russland, Moldova und China.</b>
			<a href="#">HPAI</a>	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) bei Hausgeflügel: HPAI H5 in <b>Bulgarien</b> , H5N6 in <b>Deutschland</b> ; bei Wildvögeln: HPAI H5N6 in <b>Dänemark</b> und den <b>Niederlanden.</b>
			<a href="#">WNF</a>	West-Nil-Fieber (WNF): weitere Fälle bei Pferden und Vögeln in <b>Italien, Ungarn, Frankreich, Spanien, Griechenland, Deutschland, Portugal, Türkei, Bulgarien</b> und <b>Slowenien.</b>
<b><a href="#">Kurzmeldungen</a> und Aktualisierung der Meldungen vom Radar Bulletin <a href="#">September 2018</a></b>				
			<a href="#">BT</a>	Bluetongue (BT): BTV-8: weitere Fälle in der <b>Schweiz und Frankreich</b> , BTV-4; Fälle in <b>Italien, Spanien, Portugal</b> und <b>Zypern</b> , BTV-1 und BTV-3: Fälle in <b>Italien</b> ; BTV-16: ein Fall in <b>Griechenland</b>
			<a href="#">PPR</a>	Peste des Petits Ruminants (PPR): Situation in <b>Bulgarien</b> und der <b>Türkei.</b>
			<a href="#">Kleiner Beutenkäfer</a>	Kleiner Beutenkäfer: Keine neuen Fälle im letzten Monat in <b>Italien.</b>
			<a href="#">MKS</a>	Maul- und Klauenseuche (MKS): Erneute Ausbrüche im Norden <b>Algeriens.</b>
			<a href="#">LSD</a>	Lumpy skin disease (LSD): Situation in der <b>Türkei.</b>
			<a href="#">ND</a>	Newcastle Disease (ND): Neuer Fall in <b>Schweden.</b>
--	--		<a href="#">BSE</a>	Bovine spongiforme Enzephalopathie (BSE): ein Fall in <b>Schottland.</b>
--	--		<a href="#">Tollwut</a>	Tollwut: ein Fall bei einer Fledermaus in <b>Grossbritannien</b> und bei einem Fuchs in <b>Litauen.</b>

Die ASP breitet sich in der Europäischen Union in der Haus- und Wildschweinpopulation weiter aus. Besonders kritisch ist aufgrund der Nähe zu Deutschland die Situation in Belgien.



Situation

**Abbildung ASP:** Vom 1. bis 29. Oktober 2018 im ADNS gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuell geregelten Gebiete sind im Durchführungsbeschluss [2014/709/EU](#) aufgeführt ([Karte](#)).

#### Wildschweine

Seit dem 1. Oktober 2018 wurden EU-weit 249 ASP-Fälle (mit 351 betroffenen Wildschweinen) an ADNS gemeldet: **Polen** 86 (88), **Litauen** 49 (58), **Belgien** 42 (94), **Lettland** 35 (39), **Rumänien** 25 (60), **Ungarn** 8 (8), **Estland** 2 (2) und **Bulgarien** 2 (2) (Stand 29.10.2018).


Laut [AFSCA](#) beläuft sich die Anzahl der ASP-Fälle am 1. November 2018 in **Belgien** auf 155. Die meisten ASP-positiven Wildschweine wurden in einem Radius von 1,5 km gefunden, die maximale Distanz betrug 14 km. Seit dem 15. Oktober 2018 erstreckt sich die infizierte Zone über insgesamt 630 km<sup>2</sup>. In der Kernzone (126 km<sup>2</sup>) und Pufferzone (292 km<sup>2</sup>) ist die Jagd auf alle Wildtiere untersagt. Daran schließt sich eine 212 km<sup>2</sup>-grosse Zone mit verstärkter Überwachung an.

Im Osten von **Polen** (Region Lubin) wurden neue ASP-Fälle festgestellt. Zudem gab es einen neuen Fall in der Pufferzone (Bezirk Pulawski).

In **Lettland** traten insbesondere im Westen des Landes weitere ASP-Fälle auf.

Am 2. Oktober 2018 wurde in **Ungarn** (Borsod-Abaúj-Zemplén) ein ASP-Fall bei einem erlegten Wildschwein festgestellt; diese Region liegt zwischen den bereits betroffenen Regionen Heves und Szabolcs-Szatmár-Bereg und ist somit die dritte betroffene Region in Ungarn. Seitdem wurden dort vier ASP-positive Wildschweine tot aufgefunden.

In **Bulgarien** wurden seit dem letzten Radar Bulletin [September 2018](#) erneut zwei ASP-Fälle bei Wildschweinen festgestellt. Offiziellen Angaben zufolge liegen bisher keine Hinweise vor, die auf einen Zusammenhang mit den Ausbrüchen in Rumänien hindeuten. Die Donau wird als natürliches Hindernis für Wildschweine gesehen, teilweise werden auch Zäune an der Grenze zu Rumänien gebaut. Bislang sind rund 1.100 Proben von Wildschweinen aus der am 29.09.2018 angelaufenen Jagdsaison mit negativem Ergebnis auf ASP getestet worden.

	<p>In <b>Tschechien</b> wurden seit April 2018 nach wie vor keine neuen Fälle bei Wildschweinen festgestellt. Am 8. Oktober 2018 wurde das ASP-Geschehen gegenüber der OIE als <a href="#">erloschen</a> erklärt. EU Zonen bleiben bestehen.</p> <p><u>Hausschweine</u>  Seit 1. Oktober 2018 wurden EU-weit (ohne das Endemiegebiet Sardinien/Italien) 77 Ausbrüche beim Hausschwein gemeldet.</p> <p>Davon waren mit 76 Fällen fast ausschliesslich Kleinhaltungen im südöstlichen Landesteil <b>Rumäniens</b> betroffen. Hervorzuheben ist ein am 16. Oktober 2018 bestätigter Ausbruch bei Hausschweinen in einem neuen Gebiet im Nordwesten. Zwei Hausschweine waren am Waldrand illegal entsorgt worden, eines davon war ASP-positiv. Seitdem wurde in dieser Region in drei weiteren kleinen Haltungen ASP festgestellt. <b>Litauen</b> meldet einen Fall beim Wildschwein.</p> <p>Aus der <b>Ukraine</b> wurden weitere 4, aus <b>Russland</b> 3 und aus <b>Moldawien</b> ein Ausbruch bei Hausschweinen gemeldet.</p> <p>In <b>China</b> breitet sich die ASP weiter aus. Seit den ersten Meldungen Anfang August 2018 (Radar Bulletin <a href="#">Juli 2018</a>) kam es in 12 Provinzen zu über 50 Ausbrüchen bei Hausschweinen. Betroffen waren hauptsächlich kleine Betriebe, aber auch kommerzielle Haltungen und zwei Schlachthöfe. Mittlerweile sind in China 210.000 Schweine vorsorglich getötet worden. Über die Situation bei Wildschweinen ist nichts bekannt.</p>
<p><b>Kommentar</b></p>	<p>Die ASP breitet sich weiter aus, zum Teil über große Distanzen wie nach Belgien und innerhalb Chinas, aber auch regional in den bereits betroffenen Gebieten (z.B. Polen, Ungarn).</p> <p>Durch das ASP-Geschehen in Belgien ist die Gefahr einer Einschleppung in die Nachbarländer erhöht.</p> <p><b>Frankreich</b> reagiert auf die aktuelle Situation mit der Einrichtung einer Pufferzone, in der die gleichen Maßnahmen (z.B. Jagdverbot) ergriffen werden wie in Belgien. In <b>Luxemburg</b> gelten derzeit keine Jagdrestriktionen, wobei Ende Oktober 2018 die Treibjagdsaison beginnt. Um eine Übertragung in Richtung Frankreich zu verhindern, wird unter anderem auch der Aufbau von Zäunen in Erwähnung gezogen.</p> <p>Hinsichtlich der Eintragsursache nach Belgien wird menschliches Handeln in Form von unachtsam entsorgten kontaminierten Speiseresten als wahrscheinlichste Ursache angenommen. Neben den Parkplätzen entlang einer nahegelegenen Autobahn stellt ein <a href="#">Militärgelände</a> in der Nähe der Stadt Arlon eine weitere mögliche Quelle dar. Um die Gefahr einer Verschleppung der ASP auf Hausschweine zu verhindern und die Exportfähigkeit für Schweinefleischprodukte wiederzuerlangen, wurden in der infizierten Zone 5.000 Hausschweine und gehaltene Wildschweine in 22 überwiegend nicht-gewerblichen Betrieben getötet. Die Wiederbelegung der Betriebe bleibt bis auf Weiteres verboten (weitere Informationen siehe <a href="#">Actualité en Belgique</a> und <a href="#">Mesures et prévention</a>).</p>
<p><b>Folgen für Deutschland</b></p> <p></p>	<p>Durch das ASP-Geschehen in Belgien, nur 60 km von der deutschen Grenze entfernt, ist die Gefahr der Einschleppung nach Deutschland deutlich gewachsen. Ein Ausbruch von ASP in Deutschland hätte verheerende Folgen für die Tiergesundheit und den Handel. Die grösste Gefahr für einen Neueintrag geht von der Einfuhr und Entsorgung bzw. Verfütterung viruskontaminierter Schweine- oder Wildschweinefleischprodukte aus.</p> <p>Es wird eindringlich vor dem Verbringen von <b>Schweine- oder Wildschweinefleisch bzw. Fleischerzeugnissen</b> (Schinken, Salami, usw.) aus betroffenen Gebieten gewarnt. Werden <b>Jagdreisen</b> in betroffene Gebiete unternommen, müssen potentiell kontaminiertes Schuhwerk, Kleidung, Gerätschaften, Fahrzeuge vor der Rückkehr sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden. Tot aufgefundene Wildschweine sollten an die zuständige Veterinärbehörde oder über das <a href="#">Tierfund-Kataster</a> gemeldet werden.</p> <p>Insbesondere Jäger werden aufgefordert, ein vermehrtes Auftreten von toten Wildschweinen der zuständigen Behörde zu melden und Proben (v. a. Blut, Lymphknoten, Milz, Lunge) amtlich untersuchen zu lassen. Die Probennahme wird im Merkblatt "<a href="#">Früherkennung der ASP bei Wildschweinen</a>" beschrieben. Sie ist im Einzelfall mit der zuständigen Behörde abzustimmen.</p>
<p><b>Quellen / Links</b></p>	<p><a href="#">ASP-Plattform</a> der FAO, <a href="#">OIE-Wahis</a>, <a href="#">Empres-i</a>, <a href="#">ADNS</a>, <a href="#">PAFF</a>, <a href="#">ProMED</a>, <a href="#">FASFC</a></p> <p>Für weitere Informationen siehe <a href="#">BLV</a> und <a href="#">FLI</a>; aktuelle <a href="#">Karte der EU-Kommission</a> mit den Seuchengebieten.</p>

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) bei Hausgeflügel: H5N8 in Bulgarien, H5 in Russland		 
<b>Situation</b>	<p>Im Süden <b>Bulgariens</b> gab es seit dem Radar Bulletin <a href="#">September 2018</a> zwei HPAI H5N8-Ausbrüche in Kleinbetrieben in Plovdiv und zwei Ausbrüche in kommerziellen Betrieben im ca. 60 km entfernten Haskovo. In Haskovo waren insgesamt sechs Betriebe mit insgesamt 29.800 Stockenten und ein weiterer Geflügelbetrieb mit 130.000 Tieren betroffen. Als mögliche Infektionsursachen werden mangelndes Bewusstsein für Biosicherheit (Transportmittel) sowie eine hohe Geflügel- und Wildvogeldichte angenommen.</p> <p><b>Russland</b> meldete seit August 2018 (vgl. Radar Bulletin <a href="#">August 2018</a>) erstmals wieder einen Fall von HPAI H5 in einem Grossbetrieb mit 250'000 Tieren im bereits betroffenen Gebiet an der Ostgrenze zur Ukraine.</p>		
<b>Kommentar</b>	<p>In Europa wurden bei Wildvögeln seit September 2018 keine neuen HPAI-Fälle gemeldet. Allerdings sind derzeit viele Vogelarten auf den Weg Richtung Süden. Dadurch steigt das Risiko für HPAI-Einträge in Durchzugsgebieten und Überwinterungsgewässern.</p>		
<b>Folgen für Deutschland</b> 	<p>In der derzeitigen Phase des Vogelzuges sind die Meldung und Untersuchung von aufgefundenen Wildwasservögeln für die Früherkennung von Viruseinträgen von zentraler Bedeutung. Ausserdem ist gemäss Durchführungsbeschluss der EU (<a href="#">2018/1136</a>) mit Beginn des Vogelzugs auch die Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen in Geflügelhaltungen von grosser Bedeutung.</p> <p>In der EU regelt der Durchführungsbeschluss (EU) <a href="#">2017/247</a> (letzte Änderung: <a href="#">2018/1597</a>) die Schutz- und Überwachungszonen in den betroffenen Mitgliedstaaten.</p>		
<b>Quellen / Links</b>	<a href="#">OIE</a> , <a href="#">ADNS</a> , <a href="#">EU-Kommission</a>	Für weitere Informationen siehe <a href="#">BLV</a> und <a href="#">FLI</a>	

Krankheit	West-Nil-Fieber (WNF): Italien, Ungarn, Frankreich, Spanien, Griechenland, Deutschland, Portugal, Türkei, Bulgarien und Slowenien.		 
<b>Situation</b>	<p><u>WNF bei Equiden</u></p> <p>Während West-Nil-Fieber im Jahr 2017 in 7 europäischen Ländern mit insgesamt 127 Fällen bei Equiden auftrat, wurden 2018 bis Mitte Oktober bereits aus 11 europäischen Ländern insgesamt 253 Ausbrüche bei Equiden gemeldet.</p> <p>Seit dem letzten Radar Bulletin <a href="#">09/2018</a> wurden 46 Ausbrüche bei Equiden an ADNS gemeldet: aus <b>Italien</b> 19, <b>Ungarn</b> 9, <b>Frankreich</b> 7, <b>Spanien</b> 6, <b>Griechenland</b> 2 und aus <b>Deutschland</b>, <b>Portugal</b> und der <b>Türkei</b> je ein Ausbruch. <b>Slowenien</b> meldete der OIE einen Ausbruch.</p> <p><u>WNF bei Vögeln</u></p> <p>Seit dem 1. Oktober 2018 wurden aus <b>Frankreich</b> zwei und aus <b>Bulgarien</b> und <b>Deutschland</b> jeweils ein WNF-Fall bei Wildvögeln gemeldet. Bei dem Fall in Deutschland handelt es sich um einen gehaltenen Habicht, der leicht erkrankt war und bei dem nur Antikörper nachgewiesen wurden.</p> <p><u>WNF bei Menschen</u></p> <p>Laut dem <a href="#">Europäischen Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten</a> wurden im Jahr 2018 aus 10 EU-Staaten insgesamt 1.470 Fälle beim Menschen gemeldet, davon 170 mit Todesfolge. Dies bedeutet eine massive Steigerung der Fälle zu den Vorjahren. Der Anteil verstorbener Personen hat sich hingegen nicht erhöht.</p> <p>In <b>Deutschland</b> gab es Ende September erstmals bei einem Menschen Hinweise auf eine im Lande erworbene WNF-Infektion. Betroffen war ein Tierarzt aus Bayern, der sich möglicherweise bei der Obduktion eines an WNV verendeten Bartkauzes aus dem Wildpark Poing angesteckt hat.</p>		

	<p>Quelle: ADNS Stand: 29.10.2018</p> <p><b>Abbildung WNF:</b> Vom 1. bis 29. Oktober 2018 an ADNS gemeldete Nachweise von WNF bei Vögeln und Pferden.</p>
<b>Kommentar</b>	<p>Vermutlich hat der warme Sommer 2018 zur Ausbreitung des WNF-Virus (WNV) und damit u.a. zum starken Ansteigen der Humanfälle beigetragen. Empfänglich für WNV sind vor allem Vögel. Pferde und Menschen sind Fehlwirte. Das Virus kann sich in ihnen nicht so stark vermehren, dass von diesen eine Infektionsgefahr ausgeht.</p> <p>Die Infektion verläuft häufig subklinisch. Bei etwa 8 % der infizierten Pferde kommt es zu zentralnervösen Symptomen wie Stolpern, Ataxien, allgemeiner Schwäche, Muskelzittern und Lähmungen bis zum Festliegen. Diese Verlaufsform geht mit einer Letalität von ca. 30 bis 50 % einher. Überlebende Pferde zeigen häufig bleibende Schäden. In ihrer neuen <a href="#">Stellungnahme</a> empfiehlt die deutsche Ständige Impfkommission Veterinärmedizin, Pferde in den bereits betroffenen Gebieten gegen das WNV zu impfen.</p>
<b>Folgen für Deutschland</b>	<p>Da die Temperaturen derzeit auf Herbst-Niveau sinken und die für die Übertragung von WNF kompetenten Vektoren weniger aktiv sind oder zahlenmäßig abnehmen, ist auch das Risiko neuer WNF-Fälle deutlich reduziert. Ob das Virus in Deutschland überwintern kann und in der kommenden Saison wieder auftritt, bleibt abzuwarten.</p>
<b>Quellen / Links</b>	<p><a href="#">ADNS</a>, <a href="#">ecdc</a>, <a href="#">IZSAM</a>, <a href="#">CliniPharm</a></p> <p>Für weitere Informationen siehe <a href="#">BLV</a> und <a href="#">FLI</a></p> <p>Für weitere Informationen zu WNV-Infektionen beim Menschen: <a href="#">Robert Koch Institut</a></p>

### Kurzmeldungen und aktualisierte Meldungen vom Radar Bulletin [September 2018](#)

<b>Bluetongue (BT)</b>	<p>Seit dem letzten Radar Bulletin <a href="#">09/2018</a> wurden 25 Bluetongue-Ausbrüche an ADNS gemeldet. In der <b>Schweiz</b> wurde auf neun Betrieben BTV-8 nachgewiesen. <b>Italien</b> meldete erstmals BTV-3-Ausbrüche auf Sardinien in 8 Schaf- und einer Ziegenherde. Das erste Auftreten von BTV-3 auf Sardinien weist auf eine Verschleppung von Sizilien hin. Zudem gab es drei BTV-1- und zwei BTV-4-Ausbrüche auf Sizilien und der Region Emilia-Romagna. <b>Frankreich</b> meldete drei Ausbrüche von BTV-8. <b>Zypern</b> meldete zwei Ausbrüche von BTV-4. <b>Spanien</b> und <b>Portugal</b> meldeten je einen Ausbruch von BTV-4. Griechenland meldete einen Ausbruch von BTV-16 auf der Insel Samos vor der Türkischen Küste.</p>	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>
<b>Peste des Petits Ruminants (PPR)</b>	<p>Seit Juni 2018 wurden aus <b>Bulgarien</b> 7 PPR-Ausbrüche in <a href="#">ADNS</a> gemeldet. Nachdem serologische Untersuchungen in der 20 km-Restriktionszone auf eine grössere Verbreitung der Tierseuche hindeuteten, wurden die Sperrzonen im <a href="#">Durchführungsbeschluss (EU) 2018/1499</a> erweitert. Gleichzeitig werden Ausnahmen für das Verbringen von Tieren zur Schlachtung eingeräumt, sofern</p>	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>

	<p>diese serologische negativ getestet wurden. Über die epidemiologische Situation wurde seit dem Radar Bulletin <a href="#">09/2018</a> nichts Näheres bekannt. Das Virus wird über Tierkontakt, möglicherweise auch Gegenstände oder kontaminierte Produkte übertragen. Die Rolle von Wildwiederkäuern ist unklar. Die Krankheit ist im Nachbarland <b>Türkei</b> endemisch.</p> <p>Für die Früherkennung von PPR ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhalter und der Tierärzte von grosser Bedeutung. Charakteristisch für PPR sind seröser bis eitrigiger Nasen- und Augenausfluss mit Erosionen von Schleimhäuten, gefolgt von massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. (Quelle: <a href="#">PAFF</a>, <a href="#">ADNS</a>)</p>	
<b>Kleiner Beutenkäfer (Aethina tumida)</b>	<p>Im Oktober 2018 wurde kein neuer Befall von Sentinel- oder anderen Bienenständen mit <i>Aethina tumida</i> aus <b>Italien</b> gemeldet. Bienen, Hummeln, unverarbeitete Imkereinebenprodukte, gebrauchtes Imkereimaterial oder für den menschlichen Verzehr bestimmter Wabenhonig dürfen weiterhin nicht aus Kalabrien nach Deutschland verbracht werden. (Quelle: <a href="#">ADNS</a>)</p>	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>
<b>Maul- und Klauenseuche (MKS)</b>	<p><b>Algerien</b> meldete im Oktober 2018 erneut elf MKS-Ausbrüche auf Rinderbetrieben im Norden des Landes. Die Ausbrüche wurden zwischen Juli und September 2018 erkannt. Das aktuelle Seuchengeschehen zählt nun 53 Ausbrüche. Das MKS-Virus gehört zum Serotyp O, topotype East Africa 3 (<a href="#">ESA</a>, <a href="#">OIE</a>).</p> <p>Die Gefahrenlage für Deutschland ist unverändert, es besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung aus Nordafrika und der Türkei. (Quellen: <a href="#">ProMED</a>, <a href="#">OIE</a>)</p>	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>
<b>Lumpy Skin Disease (LSD)</b>	<p>Die <b>Türkei</b> hat seit dem Radar Bulletin <a href="#">09/2018</a> erneut 7 Ausbrüche im Osten des Landes an <a href="#">ADNS</a> gemeldet.</p> <p>Dank gezielter Impfprogramme wurden 2018 in den südosteuropäischen Ländern keine weiteren Fälle gemeldet. In einem kürzlich erschienenen <a href="#">EFSA-Bericht</a> wird aufgezeigt, dass die Dauer des Impfprogramms wesentlich von der Wirksamkeit der Impfung und dem Prozentsatz an geimpften Herden abhängt. Allerdings verweist der Bericht auch auf eine Reihe nach wie vor bestehender Wissenslücken, die den Erfolg der Seuchenüberwachung beeinflussen können.</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
<b>Newcastle Disease (ND)</b>	<p>Am 23. Oktober 2018 wurde in einem Betrieb mit 5.000 Legehennen im Südwesten <b>Schwedens ND</b> bestätigt. In Schweden besteht ein Impfverbot für ND. Bei den Legehennen war ein deutlicher Legeleistungseinbruch und das Auftreten blasser Schalen bis hin zu schalenlosen Eiern bemerkbar. Die Bekämpfungsmassnahmen erfolgen nach der <a href="#">Richtlinie 92/66/EWG (zuletzt geändert durch Richtlinie (EU) 2018/597)</a>. Der Viruseintrag ist bislang nicht bekannt.</p> <p>Die sporadischen Fälle zeigen, dass auch in ND-freien Ländern das Virus immer wieder neu eingeschleppt werden kann. Deshalb ist es wichtig, dass das hohe Biosicherheitsniveau für Geflügelhaltungen aufrechterhalten bleibt (Quelle: <a href="#">ADNS</a>).</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
<b>Bovine spongiforme Enzephalopathie (BSE)</b>	<p><b>Schottland</b> meldete am 18. Oktober 2018 BSE bei einer 5-jährigen Kuh. Damit verliert Schottland den Status «Land mit vernachlässigbarem Risiko» und wird nun als «Land mit kontrolliertem BSE Risiko» eingestuft. Die Herkunft der Infektion ist unbekannt (<a href="#">OIE</a>).</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
<b>Tollwut</b>	<p><b>Grossbritannien</b> meldet einen Tollwut-Fall bei einer Fledermaus in Dorset (England). Die betroffene Breitflügel-Fledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>) war mit dem European bat lyssavirus 1 (EBLV-1) infiziert.</p> <p><b>Litauen</b> meldete am 24. Oktober 2018 einen Tollwut-Fall bei einem Fuchs im Grenzgebiet zu Belarus. Dies ist der erste Fall seit drei Jahren.</p> <p>Deutschland ist frei von Tollwut bei landlebenden Säugetieren. Kranke und tote Fledermäuse sollten nicht mit blossen Händen berührt und wenn möglich auf Tollwut untersucht werden.</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>

## Redaktionelle Mitteilungen



Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland jeweils in zwei unterschiedlichen Ausgaben, für das Veterinärwesen bzw. für die interessierte Öffentlichkeit. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes.

Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf OPEN AGRAR nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? Hier können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter [carolina.probst@fli.de](mailto:carolina.probst@fli.de) zur Verfügung.